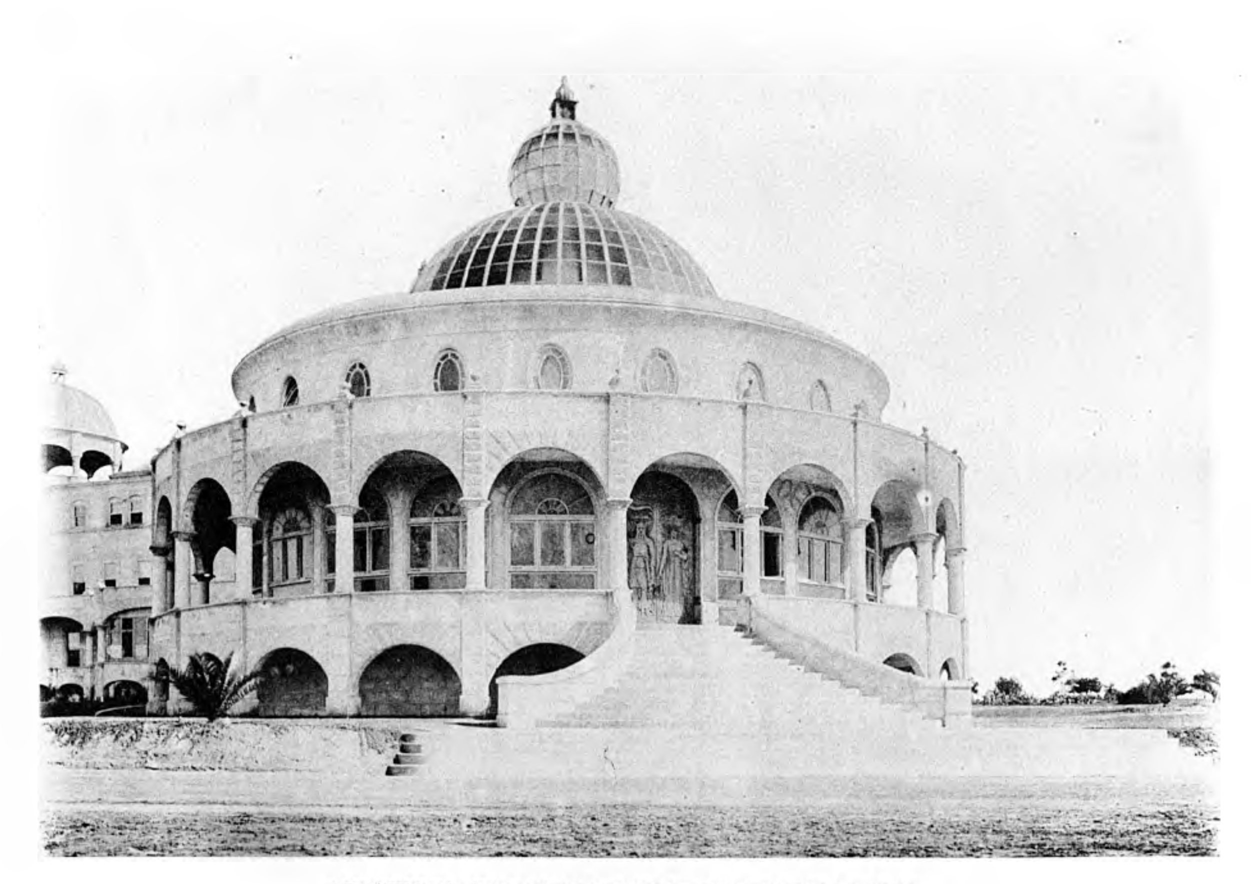
Blätter für Universale Bruderschaft.

1903 No. 2

INHALT:



GEDÄCHTNIS - TEMPEL DER ARIER - LOGE ZU POINT LOMA.

Es gibt keine höhere Religion als die Wahrheit!

WAHRHEIT LICHT UND BEFREIUNG.

Blätter für Universale Bruderschaft.

MONATSSCHRIFT

FÜR DIE BRUDERSCHAFT DER MENSCHHEIT, DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG, PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT UND KUNST.

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON KATHERINE TINGLEY.

Schriftleitung, Druck und Verlag von J. TH. Heller, Nürnberg obere Turnstrasse 3.

Preis pro Jahrgang 12 Hefte Mark 6 (Ausland Mark 7) pränum. Einzelne No 50 Pfg.

II. Jahrg. MAI 1903. No. 2.

Theosophie und die Bergpredigt.

Von Pfarrer S. J. Neill.

Ein Vortrag, gehalten in einer Versammlung der Arisch - Theosophischen Gesellschaft im Isis - Theater zu San Diego, Californien.

DIE BERGPREDIGT ist deswegen von grösstem Interesse, weil sie die längste der aufgezeichneten Reden des Gründers des Christentums ist. Wenn irgendwo, so finden wir in ihr sicherlich, was der wahre Geist des Christentums ist, und wir sollten denselben mehr in der Bergpredigt suchen, als in den Episteln oder in Glaubens - Bekenntnissen. Als Theosophen dürfte sie uns in erhöhtem Masse interessieren, denn der gegenwärtige Führer der Universalen Bruderschaft versicherte vor einigen Jahren, dass die Bergpredigt reine Theosophie ist. Wir können selbst daraus finden, dass die Lehre Jesu ein Teil der alten Weisheits - Religion ist, und können weiter noch ersehen, dass zwischen moderner Priesterlehre und der Bergpredigt eine grosse Kluft besteht.

Bei dem Studium dieser Rede wird es uns von Nutzen sein, wenn wir uns in die Verhältnisse zu versetzen versuchen, unter welchen sie gehalten wurde. Jesus hatte während seiner Lehr - Reise im nördlichen Palästina viele Leute von verschiedenen Krankheiten geheilt, und, da das Volk stets bereit ist dem anzuhängen, was ihrem physischen Wohlsein förderlich ist, so drängte

sich eine grosse Menge Leute der umliegenden Distrikte um Jesus, um von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Die segensreichen Taten Jesu bezeugten nicht nur seine Macht und sein Mitgefühl, sie dienten auch dazu, die Aufmerksamkeit solcher anzuregen, deren Interesse auf andere Weise nicht erweckt werden konnte, — und denjenigen, bei welchen dies durch die Heilung der körperlichen Gebrechen, oder durch die Stillung ihres Hungers erfolgt war, bot Jesus dann das Heilen ihrer Seele und das Brod des Lebens an. — So lesen wir nun, dass, als ihm grosse Mengen gefolgt waren um körperliche Heilung zu suchen, er auf einen Berg stieg, nahe des galiläischen Meeres —

Und nachdem er sich niedergelassen hatte, traten seine Schüler zu ihm, und er tat seinen Mund auf und lehrte sie, indem er sagte: »Seelig sind, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich«.

Wir können uns die Scenerie ausmalen. Tief unten schimmert das blaue Wasser des See's von Galiläa im Sonnenlicht, im Norden besäumt von Oleanderhainen. Der Jordan schlängelt sich vom Berge Hermon herab durch grüne Wälder der Bergesreihen des Libanon in den See von Galiläa. Rechtsseitig, im Osten, erheben sich schárf am Seerande die schroffen, gekrümmten Hügel von Jaulan. Die Landschaft prangt ringsum in lieblichem Grün, wie auch bei einer Gelegenheit erwähnt ist, dass sich die Menge im grünen Grase niederliess. Inmitten solcher Umgebung sitzt Jesus an einem Abhang zwischen zwei sich erhebenden Gipfeln, bekannt als die »Hörner von Hattin«. Im Vordergrunde der Ebene ist eine ungeheuere Menge Volks von Decapolis und Galiläa, von Jerusalem, sowie von jenseits des Jordans versammelt; Jesus, der Meister selbst ist umringt von seinen Jüngern. Unter solchen Umständen wurde die Rede, bekannt unter dem Namen der Bergpredigt gehalten, in der Hauptsache an die Jünger, aber auch an die rings umher versammelte Menge gerichtet. Wir können uns vorstellen, dass Jesus in ruhigen, klaren Tönen sprach, nicht laut, aber mit wohlklingender und musikalischer Stimme, so dass auch die entfernter Befindlichen, gleich den Näherstehenden sie vernehmen konnten. Und haben diese Worte nicht sehr weit gereicht, sogar bis an die Enden der Erde? Wie Carlyle sagt:

Hier war unser Orpheus, dessen Sprache gleich einer wahren himmlischen Sphärenmusik, heute noch die Menschenseelen beeinflusst und sie göttlich führt.

Es würde für die Welt gut sein, wenn Carlyle's Worte allgemeiner als wahr empfunden würden, und es wäre gut gewesen für die christliche Kirche, wenn sie sich enge an die Bergpredigt,

die himmlische Sphärenmusik Jesu, angeschlossen hätte. Wäre dies geschehen, so würde die Kirche von selbst zu den Lehren der Theosophie, wie sie jetzt wieder geoffenbart werden, geführt worden sein. Es würde keine so grossen Klüfte, keine so plötzlichen Pausen in dem ordnungsgemässen Lauf der religiösen Evolution gegeben haben. Der Streit, die Verfolgungen und das schreckliche Blutvergiessen, welches zum Schandfleck der Menschheit wurde, alles hätte nicht stattgefunden. Es würde kein »finsteres Mittelalter« gegeben haben. Und wenn der Geist der Bergpredigt heute in der Welt regieren würde, so hätte die Welt die Universale Bruderschaft. Die Welt wäre in Weisheit und Barmherzigkeit weit fortgeschritten, und es wäre den grossen Führern der Menschheit möglich, unseren Händen mächtige Geheimnisse der Natur zum Wohle Aller anzuvertrauen, welche, wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen der Welt gegeben würden, wahrscheinlich nur von einigen Wenigen erfasst und zum Schaden des Restes der Menschheit monopolisiert würden.

Wenn wir eine Antwort finden wollen auf die Fragen: »Was ist die Lehre der Bergpredigt? Inwieferne stimmt sie mit Theosophie überein, und wie unterscheidet sie sich von der Kirchenlehre?« so finden wir folgende springende Punkte:

Die Bergpredigt ist gänzlich undogmatisch. Sie ist völlig verschieden von einem Glaubensbekenntnis und von dem Geiste, welcher ein solches formuliert.

Seelig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. — Seelig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Wer könnte vermittels der Begriffe Barmherzigkeit und Herzensreinheit ein Glaubensbekenntnis fabrizieren?

Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. — Niemand kann zwei Herren dienen. — Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. — Mit was für Mass ihr messet, wird man euch wieder messen.

Hier haben wir Theosophie; hier finden wir das Gesetz von Karma gelehrt. Diese Lehren über Barmherzigkeit und über Herzenseinfalt oder Zielbewusstheit sind es, mit denen wir als Theosophen durch *die Stimme der Stille, Licht auf den Weg* und die *Bhagavad Gita* vertraut geworden sind. Alles was hier Jesus über das innere, als das wirkliche Leben sagt, alles was er über die grössere Notwendigkeit des rechten inneren Lebens, anstatt des äusseren Scheinlebens, sagt: das ist die wahre Herzenslehre, im Gegensatz zur Augenlehre, worüber wir in den Theosophischen

Büchern lesen. Dieses, mit den Glaubens-Lehren der Kirche von der angeborenen Verdorbenheit der Menschen-Seele, oder mit der Lehre, die eigene Verantwortlichkeit auf eines anderen Schulter zu wälzen, verglichen, zeigt deutlich, welch eine grosse Kluft zwischen kirchlichen Glaubens-Lehren und den Lehren Jesu besteht.

Nirgends befindet sich in der Bergpredigt das Dogma der Stellvertretung, und niemals kann es daraus hergeleitet werden. Jesus lehrt, dass Bekenntnis und Handeln mit einander übereinstimmen müssen, und dies ist offenbar der *wahre Felsen,* worauf Christentum, gleichwie Theosophie, ruht; denn Jesus sagt:

Wer meine Rede höret und tuet sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf Sand bauet; — aber, wer meine Rede höret und tuet sie, den vergleiche ich mit einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauet.

Hieraus ist klar zu sehen, dass dies *der Felsen* wahrer Religion und wahren Christentums ist, nämlich, das *Ausführen* von dem, was uns als recht bekannt ist, das Umsetzen rechten Wissens in rechte Tat, wie alle die grossen Lehrer und Erlöser der Welt gelehrt haben: die Übereinstimmung der Praxis mit der Vorschrift.

Durch die ganze Bergpredigt atmet der Geist der Liebe, Reinheit, Barmherzigkeit, Zielsicherheit und Unweltlichkeit. Er lehrt uns echt zu sein und wahr bis in den innersten Kern. Wir sollen vielmehr SEIN, als *zu sein scheinen.* Wir haben als Kinder Gottes zu leben, und Jesus sagt ausdrücklich, dass wir die Höhen göttlicher Vollkommenheit erreichen sollen —

Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das Ideal, welches Jesus seinen Nachfolgern vorhält, ist kein anderes als *Vollkommenheit,* und er versichert sie, dass sie solche erreichen werden, da sie Kinder des Allvollkommenen sind.

Macht kein Gepränge aus euerer Religion. »Lasst euere linke Hand nicht wissen, was eure rechte tut«. Kritisieret euch selbst. »Ziehe den Balken aus deinem eigenen Auge, ehe du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen willst«. Lasst euer Licht leuchten, dass Andere sehen können und nicht zu euerer eigenen Verherrlichung. Sei zufrieden wie das schweigende Salz der Erde, wenn du vielleicht einen Teil des Ganzen vom Verfall bewahren kannst. Erinnert dies uns nicht an die Stelle in der *Stimme der Stille* — »zeige den „Weg" wie unvollkommen als Lehrer unter den vielen du es auch tun magst, wie auch der Abendstern denjenigen leuchtet, die ihren Pfad in der Finsternis verfolgen«? Oder weiter, »sei gleich dem Schnee, welcher den beissenden Frost aufhält,

und unter sich die bedeckte Erde schützt, welche die zu erwartende Ernte in sich birgt«? Es ist in gleichem Geiste, wenn Jesus an anderer Stelle sagt: »Einer ist euer Meister, welcher ist Christus, ihr aber seid alle Brüder; — der, welcher der grösste unter euch ist, soll euer Diener sein.« Wie verschieden ist dieser Geist vom Geiste der Priester-Lehre! Die Kirchengeschichte ist voll von Kämpfen um Reichtum, Ehre und weltliche Macht, und dennoch, wir wissen, dass in den Kirchen viele edelherzige Menschen stehen, welche die Lehren Christi auszuführen suchen.

Die Bergpredigt ist wirkliche Theosophie; beide lehren Göttlichkeit des Menschen, das Gesetz von Karma, das Gesetz des Mitleids, die Notwendigkeit vielmehr zu *sein* als nur zu *scheinen*. Beide lehren die Herzens-Lehre, im Gegensatz zur Augen-Lehre. Beide sind ohne Glaubensbekenntnis. Priester-Christentum ist vom Christentum so verschieden, wie chemischen Fabriken entströmendes, vergiftetes Wasser von dem krystallklaren Wasser des Bergstromes.

Jesus sagte bei einer Gelegenheit: »Wenn ihr an Moses glauben würdet, so würdet ihr auch an mich glauben, denn er hat von mir geschrieben.« So kann auch heute gesagt werden: wären die Kirchen wirklich Nachfolger Jesu gewesen, so wären sie Theosophen geworden, denn die ethischen Lehren Christi und die der heutigen Theosophie sind identisch. Der Hauptunterschied ist nur der, dass Jesus keine wissenschaftliche Erklärung von dem Ursprung des Universums und des Menschen gab; jedoch die Menschheit war damals für solche Lehren noch nicht befähigt. Heute aber ist sie bereit hierzu; und deswegen gibt die moderne Theosophie eine Darlegung von dem Ursprung des Menschen und des Universums, im Zusammenhang mit den gleichen erhabenen und ethischen Lehren, welche alle grossen Lehrer der Vergangenheit gegeben haben. Die Theosophie Jesu vor 1900 Jahren und die heutige Theosophie sind nur verschiedene Blätter in dem gleichen einem grossen Buch der Göttlichen Offenbarung. Sogar die Einwendungen, welche gegen die Lehre Jesu und seine Werke vorgebracht wurden, zeigen eine seltsame Ähnlichkeit mit den Einwürfen, wie sie gegen Theosophie gemacht werden. Von Jesus wurde gesagt, er führe seine Werke mit Hülfe des Teufels aus; viele tadelten Jesus, weil er wundervolle Werke tat, andere bezweifelten deren Ausführbarkeit. So sagte man von H. P. Blavatsky auch, dass sie ein Agent des Teufels sei; andere hielten es für einen grossen Missgriff, dass sie wunderbare Werke ausführte, und sie konnten nicht begreifen, dass wie auch seinerzeit bei Jesus,

solche Taten notwendig waren, um im Anfang das Interesse einer materialistischen Welt zu erwecken. Andere sagen wieder, dass die Lehren der Bergpredigt bereits schon im Talmud und anderen alten Schriften zu finden seien; und so haben auch einige gesagt, dass H. P. Blavatsky's Werke aus anderen gelehrten Schriften hervorgegangen seien. Wissen wir ferner nicht, dass Theosophie zeitweise verworfen wird, weil sie als nicht genügend salonfähig und gesellschaftlich anerkannt sei. Viele denken heute noch so darüber. Dies war auch bei den Lehren Jesu der Fall; wir lesen, dass, als die Hauptleute, welche zur Festnahme Jesu geschickt worden waren, zurückkamen mit den Worten: »Niemals sprach ein Mensch in dieser Weise«, die Hohenpriester und Pharisäer mit triumphierenden Mienen entgegneten: »Hat irgend einer der Herrscher oder der Pharisäer an ihn geglaubt?« Und damit betrachtete man die ganze Sache als erledigt. Aber, der salonfähige, weltliche, conventionelle und immer Rücksichten nehmende Pöbel jeden Zeitalters war niemals bereit, sich vor den Boten der Wahrheit zu beugen, sondern bezeugte seine Ergebenheit immer nur dem Gotte des Conventionalismus und der Respektpersonen der Welt.

Es ist charakteristisch für die Bergpredigt, dass sie nicht zerstückelt und analysiert werden kann; sie ist eine *lebendige*, herrliche und harmonische Einheit. Wenn man ein Wesen zerschnitten hat, kann es nicht länger leben. Und, diesen Missgriff beging das Kirchentum. Es zerstückelte und analysierte, und dann versuchte es ein Glaubensbekenntnis aufzubauen; aber, das auf diese Weise zusammengesetzte Ding wurde nur zu einem Dogma oder einer Reihe von Dogmen, und nicht lebendiges Christentum.

Zweifelsohne existieren in Fragmenten verschiedener alter Schriften ähnliche Lehren wie in der Bergpredigt, aber nirgends sind sie in solche harmonische Proportion zusammengestellt, und mit solchem individuellen Leben ausgestattet. Die Steine in dem Steinbruch unterscheiden sich noch gewaltig von denselben Steinen, wie sie in einem grossen Gebäude eingepasst sind. Wie verschieden ist die Menschengestalt von den chemischen Elementen, die zum Aufbau derselben dienen!

Die Bergpredigt ist ein einzig dastehendes grosses Meisterstück. Es gibt nur ein *verlornes Paradies*, es gibt in all dem Reichtum der orientalischen Literatur nur eine *Bhagavad Gita*, wir werden niemals eine andere *Stimme der Stille*, oder ein anderes *Licht auf den Weg* bekommen, auch nicht unter den grossen Offenbarungen, welche die Zukunft uns sicher bringen wird. Ebenso gibt es nur

eine Bergpredigt. Sie ist ein individueller Ton und fügt sich in ihren Platz in der grossen Harmonie, in jener Harmonie, welche immer von dem Göttlichen ausgehend, durch alle Welten erklingt, welche immer wieder und wieder ertönen wird, bis alle Menschen, alle Nationen und Welten zum vollkommenen Einklang gebracht sind — zur Freude des vollkommenen Lebens.

Übersetzt aus »Universal Brotherhood Path«.

Begierde und Wille.

Jene, welche die Götter verehren, gehen zu den Göttern, und jene, welche mich anbeten, kommen zu mir.

DIE BEGIERDE, wenn mit jener geistigen, farblosen Kraft, Wille genannt, vereinigt, verschafft uns entweder die Gaben der Götter oder der Dämonen, und bringt uns, in innigem Zusammenhang mit ihrer Qualität, Gutes oder Übles. In Wahrheit sind Begierde und Wille bis zu einem gewissen Grade ein und dasselbe, denn es kann keine Begierde geben, welche, wenn auch in unbewusster Weise, nicht eine gewisse Summe von Willensenergie in ihrem Dienst hat, und der schwächste Funke einer Begierde kann bei absichtlicher und bewusster Willensanstrengung zum flammenden Feuer entfacht werden.

Das ewig gerechte göttliche Gesetz bedingt es in seiner Harmonie, dass wir bis zu einem gewissen Grade fähig sind, das zu erreichen, was wir mit Begeisterung und Inbrunst eifrig begehren, ob es nun Gutes oder Böses ist. Wenn wir Verlangen nach Niedrigem, Falschem und Herabwürdigendem tragen, so werden wir entsprechend befriedigt werden, und die Schmerzen und das Verderben, welche aus der Auswirkung solcher Begierden hervorgehen, enthalten die für uns notwendige Lektion. Trachten wir nur nach dem, was wahr und rein ist, so wird uns sicher Wahrheit und Reinheit werden, und genau in dem Verhältnis zu der Willenssumme, welche wir mit unserem Verlangen vereinigen, steht die Summe der Energie, mit welcher wir unseren Gewinn an Wahrheit und Reinheit begaben.

Die grosse Frage, welche wir uns heute selbst vorzulegen haben, ist nun: Welche Begierden sollen wir uns auszurotten bemühen, welches Begehren sollen wir nähren, um es durch das Einströmenlassen von göttlicher Macht und Willen anzuwenden!

Es gibt solche, welche sich, bewusst oder unbewusst, in den Reihen gewisser Mächte befinden, die immer dem Guten widerstreben, und welche in einflussreicher Stellung befindlich, etwas von der Tätigkeit des Gesetzes wissen und aus dieser Kenntnis gerne Vorteil für eigene selbstische Zwecke ziehen. Sie wünschen vielleicht das gute Werk anderer zu zerstören. Dies mag, wenn auch nur bis zu einem gewissen Grade geschehen. Aber, ob die Wurfgeschosse nur Verwüstung unter den Übelwollenden selbst anrichten, oder ob sie wie beabsichtigt, die Arbeit der Gerechten in gewissem Masse verlangsamen, so ist es doch gewiss, dass sie schliesslich wieder auf ihre Absender zurückfliegen.

Es ist sonderbar, dass jene, welche so viel von dem Gesetz wissen, doch so wenig wissen. Sie wissen gerade genug, um an ihrer eigenen Vernichtung zu arbeiten, niemals an derjenigen der Gerechten. Sie sind durch ihre eigene Selbstsucht geblendet, und durch ihre eigenen Leidenschaften toll geworden. »Wen die Götter zerstören wollen, den machen sie zuerst töricht.« Die Täuschungen der Boshaften sind mehr als kindisch, sie sind direkt töricht. Es gab jedoch eine Zeit, als sie den ersten Schritt auf diesem abwärts führenden Pfad taten. Er mag in einer unbekannten Rasse der fernen Vergangenheit geschehen sein, oder er mag inmitten des Luxus und der Versuchung der neueren Civilisation stattgefunden haben, aber dieser erste Schritt machte jeden folgenden leichter, bis heute, wo bereits die Unterscheidungskraft geschwunden, es anscheinend des Posaunenschalles aller der himmlischen Heerschaaren bedarf, um sie von ihrem Wahne aufzuwecken und sie vor der Gefahr zu warnen.

Alles dieses erscheint ja ganz furchtbar, und wir sind vielleicht geneigt zu glauben, dass wir damit in gar keiner Beziehung stehen. Aber wo befinden wir uns nun gerade jetzt? Wo steht die Menschheit heutzutage? Haben wir keinen fatalen Schritt abwärts getan? Sind wir nicht selbst auf der Strasse der Illusionen gegangen, so dass uns ein unsanftes Aufrütteln Not tat? Sicher muss es manchmal so gewesen sein, und das grosse Gesetz warnt uns jetzt vor der Gefahr durch die Wehen unserer eigenen Erde, worauf wir uns befinden, durch das Wüten der zerstörenden Elemente der Natur, durch das Zurückwirken der feineren Kräfte, mit denen wir in unserem eingebildet glorreichen Selbstbetrug spielten,

auf uns selbst, und durch das Wehklagen des menschlichen Elends, das aus jedem Lande aufsteigt. Alle diese Warnungs - Signale sind nur das natürliche Resultat von falschen Begierden und falsch angewendetem Willen in der Vergangenheit. Sie sind das natürliche und unvermeidliche plötzliche Hereinstürmen von Kräften auf die physische Ebene, von Kräften, welche durch Habsucht und Selbstsucht in der Gemütsebene aufgespeichert wurden; denn die physische Ebene ist der schliessliche Ausgangspunkt aller Kräfte der höheren Ebenen. So lange sich unser Trachten und unser Wille nur auf die physische Ebene richten, genau so lange ernten wir auch die Übel dieser Ebene. So lange wir die Götter des Goldes, der Macht und der Selbstverherrlichung anbeten, gerade so lange wohnen wir bei diesen Göttern und empfangen ihren tötlichen Sold. Wir müssen solche Götter nicht nur in der Vergangenheit verehrt haben, um die gegenwärtigen Greueln hervor gebracht zu haben, wir müssen noch in demselben Fahrwasser segeln, weil bis jetzt so wenig von einer Beseitigung der üblen Resultate sichtbar wird.

Zieht uns solcher schreckliche Zustand der Dinge nicht persönlich mit in's Spiel? Sicherlich ist dies der Fall. Wir nehmen Teil an dem Schicksal der Rasse, weil dies auch unser eigenes Schicksal ist. Wir sind, jeder von uns, nun gerade da in der Umgebung unserer eigenen Schöpfung, wohin wir gehören, und jedes Ego der gegenwärtigen Civilisation sollte sich für die Irrtümer der Brüder durch die ganze Welt im Anschluss an seine eigenen verantwortlich fühlen.

Während es uns sehr traurig fühlen machen würde, uns mit den dunkeln Mächten zu klassifizieren, sind wir, selbst die besten von uns, dennoch erst in dem ersten Morgenrot des neuen Tages, welcher anbricht, und, der neue Tag kommt sicher. Er ist verkündigt durch die Siege, welche bereits in der Sache der Bruderschaft gegen das Übel und die Selbstsucht der Welt gewonnen wurden. Das Erscheinen dieses strahlenderen Tages wird *durch uns* beschleunigt, wenn wir treue Helfer sind, und er wird *trotz uns* kommen, auch wenn wir Verräter sind; denn das Gesetz, das Gerechtigkeit schafft, ist grösser als wir.

Wenn wir trachten zu Agenten des Guten für andere zu werden, wodurch wir gleichzeitig uns so nebenbei unsere eigene Erlösung sichern, so haben wir sehr viel Arbeit zu tun, aber nur intelligente, kundige Arbeit zählt. In unserer Unwissenheit und Unerfahrenheit können wir, selbst mit den besten Absichten nur Unheil anrichten. Wir sollten unser eigenes Begehren und Wollen

kontrollieren, und nicht das unserer Nachbarn. Eines Anderen Arbeit tun ist der Evolution zuwider. Der grosse Schaden, welchen solche Tätigkeit erzeugt, ist so vermischt mit dem wenig Guten, er ist so fein, so unbemerkt für jene, welche noch keine Kenntnis von des Menschen complicierter Natur haben, dass die Kenntnis der wahren Wissenschaft des Seins die einzige Abhülfe ist. Die Vertreter der verschiedenen Schulen, welche an des Menschen Selbstsucht appellieren, oder mit seiner Unwissenheit spielen, fordern allem Anscheine nach einen noch viel grösseren Schlag heraus, als uns bis jetzt zu Teil geworden ist, um sie aus ihrer selbstbefriedigten Lethargie aufzurütteln. Aber jene unter ihnen, welche reinen Herzens, mit einem der Wahrheit zugänglichen Gemüt sind, werden endlich erwachen. Wissen wird die Fesseln sprengen, die sie binden, während die Unreinen, die Selbstischen mit gleicher Gerechtigkeit des Gesetzes ihre Emancipation langsam und schmerzhaft erreichen werden. Das Losungswort »Ewige Wachsamkeit« sollte jede Seite unseres Lebens zieren, damit kein unwürdiger Wunsch uns unbemerkt befällt, und uns keine falsche Willens-Anwendung vom rechten Wege abführt.

Kenntnis des Gesetzes und Anwendung dieses Wissens auf unser tägliches Leben, rechte Gedanken und rechtes Handeln, nicht nur passive Güte, oder wenn tätig, unwissende Gütigkeit, wird uns von Nutzen sein. Intelligente Betätigung der Bruderschaft allein wird die abwärts gerichtete Tendenz der gesammten Menschheit zur Umkehr bringen.

M. I. B.

Aus »Universal Brotherhood Path«.

MICH kümmert einzig, was ich zu tun habe, nicht was die Leute denken. Diese Regel, gleich schwer zu befolgen im wirklichen wie im geistigen Leben, macht den ganzen Unterschied zwischen Grösse und Gemeinheit aus. Sie ist um so schwerer, weil sich immer Leute finden, die da besser zu wissen meinen, was deine Pflicht ist, als du selbst. Es ist leicht, in der Welt nach der Meinung der Welt zu leben, es ist in der Einsamkeit leicht, nach seiner eigenen zu leben, — aber der grosse Mensch ist der, welcher inmitten der Menge, ohne zu streiten, die Unabhängigkeit der Einsamkeit zu bewahren weiss.

Emerson.

Die Herzenslehre.

FRAGE In der Theosophischen Literatur wird häufig auf die »Herzenslehre« verwiesen. Da mir die Bedeutung dieser Bezeichnung nicht ganz klar ist, bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

(a) Was ist die Herzenslehre?

(b) Sind Theosophen nicht geneigt, dem Herzen zu viel Aufmerksamkeit zuzuwenden und den Verstand zu vernachlässigen, so dass sie, nicht von dem reinen Licht der Vernunft geführt, zu Schwärmern und Visionären werden?

(c) Entspringt nicht der grosse Fortschritt der modernen Civilisation, besonders in Wissenschaft und Literatur, aus der grösseren Anerkennung der Oberherrschaft des Verstandes und der Beherrschung der sentimentalen Seite der Menschennatur?

ANTWORT Jahrhunderte lang war die Aufmerksamkeit der Welt mehr und mehr auf materiellen und intellektuellen Fortschritt gerichtet, während das Herzensleben des Volkes immer weniger genährt und gepflegt wurde. Indem wir nun Frage (c) zuerst beantworten, muss gesagt werden, dass der gegenwärtige Stand der menschlichen Civilisation grösstenteils der hervorragenden Stellung entspricht, die man der intellektuellen Entwicklung zuweist; aber man darf nicht vergessen, dass die moderne Civilisation noch eine andere Seite hat, als die erwähnte, welche wir mit Fortschritt bezeichnen — nämlich, das Elend, die Armut und das Laster, und diese hat die Verehrung des »reinen Lichtes der Vernunft« in der Welt keineswegs abgeschwächt. Zugegeben deshalb, dass Verstand und Vernunft einen entsprechend hohen Platz im täglichen Leben zugewiesen erhalten, wollen wir jedoch gleichzeitig nach der Ursache des Fortbestehens, ja sogar des Anwachsens der dunklen Seite der menschlichen Existenz Umschau halten. Liegt nicht die Schuld daran, dass die Beachtung und die Pflege des Herzenslebens gänzlich unterlassen wird? Mit anderen Worten, war es nicht ein Fehler, dem Verstand und den materiellen Dingen die Oberherrschaft ganz zu überlassen, und sollten diese nicht vielmehr dem Herzensleben untergeordnet werden, anstatt dass sie die Oberherrschaft haben?

(a) Nun zur Beantwortung der Frage: Was ist die Herzenslehre? Sie ist die Lehre des *Lebendigen*, im Gegensatz zum *Theoretischen*, die Lehre der *Tätigkeit*, im Gegensatz zum *Argumentieren*, die Lehre der *Selbstlosigkeit*, gegenüber der *Selbstsucht*. Sie ist keine sentimentale Lehre, obgleich die Gemütsbewegungen, sowie der

Intellekt, beide ihren Platz darin haben. Sie ist die Lehre von der vollkommensten Leitung des Lebens des Menschen durch das Göttliche, welches in ihm ist, das heisst, durch die Seele. Sie ist die Lehre des »Göttlichen«, welches, wie Shakespeare sagt, uns dem vollkommenen Ideale zuführt, so ungeschickt wir auch dabei arbeiten mögen.

Die richtig beherrschten Gemütsbewegungen sind Wege, durch welche wir die Welt aller menschlichen Angelegenheiten berühren, gerade so, wie auch das Gemüt und der Verstand für den Gebrauch und die Erfahrung des Göttlichen, des wirklichen inneren Menschen Werkzeuge sind. Aber es darf weder den Gemütsbewegungen, noch dem Intellekt die herrschende Macht im Menschenleben gestattet werden, gerade so wenig, wie auch ein Handwerker behaupten würde, dass das Werkzeug in seiner Hand ihn leite, oder ein Maschinist seine Maschine ohne jede Controlle gehen lassen würde, und ein Steuermann sein Schiff den Winden und Wogen überliesse, die ihn dahin führen würden, wohin sie wollen.

(b) Die Herzens-Lehre ist jene der Harmonie und des Gleichgewichts in der ganzen Menschennatur. Die »Augen«-Lehre dagegen, jene der Oberherrschaft des Verstandes und des Gemüts, ist nur auf Selbstsucht gerichtet. Durch diese einseitige Entwicklung mit ihrer kalten Berechnung und ihrer Zerlegungssucht verkümmert das Herzensleben, das Gefühl des Getrenntseins ist genährt worden und Bruderschaft wurde zu einer Theorie, statt zur lebendigen Tatsache. Deshalb bringt es keine Gefahr, wenn der Herzens-Lehre zu viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, sondern die Gefahr liegt vielmehr in der einseitigen Gemüts-Entwicklung der Rasse, auf welche die Menschen so stolz waren. In dem Befolgen der Herzens-Lehre liegt keine Gefahr sentimental oder schwachherzig zu werden, sondern das Uebel besteht bei der »Kopf-Lehre«, derjenigen der Herrschaft des Gemüts, dass nur Theoretiker aufwachsen, die mit intellektuellen Begriffen allein zufrieden sind.

Das schreiende Bedürfnis der Menschheit ist nicht nach dem kalten Lichte des berechnenden und exakten Verstandes, sondern nach dem warmen Herzschlag des Mitleids. Es ist das Bedürfnis nach der Herzens-Lehre, dasselbe Bedürfnis, welches Paulus für die Intellekt-Menschen seiner Zeit mit den Worten ausdrückt:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle.

Und wenn ich weissagen könnte, und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, . . . und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

ORION.

Aus »New Century Path«.

Die hypnotische Gefahr.

„Die in den letzten Jahren zu Tage getretene Entwicklung in der psychologischen Forschung, welche in gewissem Sinne die höchste der wissenschaftlichen Studien ist, weil hier mit dem Gedanken und dem Bewusstsein gearbeitet wird, gibt an und für sich keine wirkliche Erklärung über ihre Gebiete, wenn als Basis nicht eine innere Welt, in der theosophischen Lehre als die Astralwelt bekannt, angenommen wird, über welch' innere Welt H. P. Blavatsky in ihren Schriften verschiedene Lehren veröffentlicht hat. Auf keiner anderen Grundlage können die Tatsachen des Hypnotismus, des Hellsehens und anderer psychologischen Phänomene befriedigend erklärt werden, und, weil das theosophische Wissen fehlt, vermag man auch die verborgenen Gefahren, welche mit solchen Experimenten verknüpft sind, nicht völlig zu erkennen, um sie zu vermeiden".

„Das sich fortwährend steigernde Interesse für diese Forschungs-Richtungen seitens hervorragender Gelehrter und Aerzte in hohen Stellungen, welche aber zu gleicher Zeit ihre Unkenntnis in Bezug auf die tieferen vitalen Verwandtschaften der Phänomene dokumentieren, dieses Interesse bildet für die ganze Welt eine grössere Gefahr, als man sich träumen lässt. Wenn einem Professor an einer der grossen Universitäten des Landes gestattet wird, seine Schüler zu hypnotisieren, oder wenn ein Arzt in einer Versammlung der medizinischen Gesellschaft zu New-York sich dessen rühmen darf, dass er einen ehrbaren Mann in verantwortlicher Stellung dahin hypnotisierte, dass er ein Diebstahl-Verbrechen beging, wenn die Zeitschriften von besserer Qualität Inserate über Bücher, Gesellschaften und Personen aufnehmen, welche diese hypnotische »Wissenschaft« zu lehren angeben, — wenn alles dieses gestattet wird, ohne irgend einen Protest von Seiten der Gelehrten, dann ist es sicherlich hohe Zeit, das Publikum selbst zu einer Erkenntnis über die damit verknüpften Gefahren zu bringen. Ist es nicht die Pflicht eines jeden Bürgers, zu verlangen, dass wenigstens die Kinder vor Jenen geschützt werden, welche diese unsichtbaren Kräfte gebrauchen, um so mehr letztere, wie von all' den angeblich Eingeweihten behauptet wird, von irgend jemand, ohne Rücksicht auf moralische Befähigung oder Verantwortlichkeit, nach einigem Unterricht gebraucht werden

können? Die Verantwortlichkeit eines Dynamitfabrikanten in einer bevölkerten Stadt ist viel, viel geringer, als wie jene des Besitzers dieser inneren Kräfte, und dennoch wird auf die Anwendung der letzteren weder von Seiten des Gesetzes, noch der wissenschaftlichen Welt oder der öffentlichen Meinung irgend welche Einschränkung gelegt".

„Die Theosophie allein kann den Schlüssel zu einem richtigen Verständnis dieser psychologischen Probleme geben und zwar in einem absolut wissenschaftlichen Sinne. Nur insoferne, als ihre Lehren über die zusammengesetzte Natur des Menschen und der vielen Regionen des Lebens und der Tätigkeit angenommen werden, kann die Wissenschaft diesen Problemen zuverlässig gegenüber treten. Immer und immer wieder haben die grössten Gelehrten unserer Zeit erklärt, dass sie, wenn sie wahr sein wollten, sagen müssten, dass »sie nichts wissen von den Dingen, wie sie wirklich sind«, und welches Vertrauen können wir auf diese Männer der Wissenschaft als Führer zu den Regionen des Wissens angesichts der vielen heute herrschenden und sich widersprechenden Theorien haben? Diese Männer haben wirklich manche der Steine gesammelt, welche notwendig sind, um das grosse Gebäude des menschlichen Wissens aufzurichten, aber es gelang ihnen nicht, dieselben richtig einzufügen, sie in Verbindung mit einander zu bringen, in diesem Versuch, den Tempel der Weisheit aufzurichten. Einige von ihnen, wie z. B. Lord Kelvin, haben sich gezwungen gesehen, die »Theorie der Absicht« in der Natur zuzugeben, aber was dieser Plan ist, darüber gibt uns die Wissenschaft keinen bestimmten Aufschluss".

„Und doch ist hier auf diesem Gebiet ein Mittelweg unmöglich. Entweder ist das ganze Leben des Universums, eines Planeten oder des kleinsten Infusoriums durch das Gesetz geführt, oder es gibt überhaupt nichts dergleichen. Und wenn nicht, dann herrscht der Zufall absolut. Aber diese letztere Annahme kann nicht verteidigt werden; wir sehen die Wirksamkeit des Gesetzes in allen Richtungen, und wir wissen mit Bestimmtheit, dass, wenn das Gesetz in einem besonderen Fall herrscht, dann muss es auch in der ganzen Natur und im ganzen Leben herrschen".

„So lehrt auch Theosophie die Absicht in der Natur, und während es heute dem menschlichen Intellekt unmöglich ist, die Absicht in all ihren Einzelheiten und ihre Vollständigkeit zu begreifen, so ist doch der von der Theosophie enthüllte Teil verblüffend gross, gründet sich aber auf so einfache Wahrheiten, dass selbst ein Kind sie zu verstehen vermag. Der Mensch widerspiegelt in sich selbst die ganze Natur und alle die Kräfte in der Natur und es ist des Menschen Schicksal, die Wissenschaft und den Gebrauch von allen diesen Kräften zu erlangen. Aber nicht für sich selbst allein, sondern damit er ein Mitarbeiter der Natur, und ein Schöpfer werde. Das ist die Aufgabe der Theosophie, und dieses ist wahre Wissenschaft, wahre Religion und wahre Philosophie".

Dieser, aus dem neuen Werke „*Mysteries of the Heart Doctrine*" (Mysterien der Herzenslehre) Seite 132—134 gegebene Abschnitt, ist heute, angesichts der umfangreichen Inserate über Hypnotismus — »Seltsame Geistesmächte« — und dessen selbstsüchtige Anwendung in allen Lebenslagen, um so mehr von Gewicht, als jeder Menschenfreund wünschen muss, dass die abschüssige Bahn,

auf welcher die Menschheit durch die Führerschaft des krassen Materialismus abwärts geglitten ist, nicht weiter verfolgt werde. Wenn wir die heutige Schulung der Menschen betrachten, so finden wir, dass das ganze Gewicht darauf gelegt wird, um das einzelne Individuum für die Jagd nach persönlichem Besitztum, persönlichem Genuss und möglichst grosser persönlicher Sicherheit recht vielseitig auszurüsten; mit einem Wort, diejenigen, welche sich solche Schulung verschaffen können, in den Stand zu setzen, dass sie viele, viele Ungeschulte, Vermögenslose um billigsten Lohn und ohne viel Rücksicht auf die eigene höhere Entwicklung als lebendige und möglichst gefügige Produktionsmaschinen zur Verfügung haben. Welch' bittere Consequenzen dieses Unterrichtssystem bis heute gezeitigt hat, braucht hier nicht aufgezählt zu werden, sie liegen zu krass am Tage und sind schon zu dem drückenden Alp geworden, der den Staatsmännern, den Nationalökonomen und allen Menschenfreunden Tag und Nacht den Atem zu rauben droht, weil die ungeheuere Menge der nahezu Enterbten heute bereits so weitsichtig geworden ist, dass ihnen die anscheinenden Ursachen der enormen Missverhältnisse ihres eigenen Lebens immer klarer zum Bewusstsein kommen. Dieses ist aber nur die Seite des heutigen Klassenkampfes, welcher an und für sich eine Illusion sein wird, sobald alle Menschen zur Einsicht ihrer wirklichen Natur, ihrer wirklichen Aufgaben und ihrer wirklichen Rechte kommen, und es ist das Ziel der »*Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft*«, möglichst vielen Mitmenschen zu dieser notwendigen Erkenntnis zu verhelfen. Wenn das gelingt, dann würde der Kampf um die Existenz sich sicher mildern, und Besitzende und Besitzlose würden anfangen, zusammen zu arbeiten, um den wahren Menschenpflichten, der wahren Menschenwürde zum Triumph zu verhelfen. Welche neue Gefahren, welche Unmenge von Hass heraufbeschworen werden müssen, wenn selbstsüchtige, gewissenlose, jeder Menschlichkeit bare Personen dazu gelangen, bewusst, durch hypnotische Gewalt ihre Mitmenschen, denselben unbewusst, als blinde Werkzeuge zu gebrauchen, — das auszumalen, weigert sich unsere Imagination. Wer die theosophischen Lehren studiert, und dann die Gratisbroschüren durchliest, welche von den Instituten für Hypnotismus heute in die Welt hinausgeschleudert werden, und welche den scrupellosen Menschen ein Eldorado versprechen, der wird sicherlich zu dem eisernen Entschluss kommen, dass alles aufgeboten werden muss, um die Menschheit zu einem Erkennen über die drohenden Gefahren zu bringen, damit die Menschen sich selbst

schützen und so dem grossen Unheil gemeinsam den Boden abgraben können. Die Menschen werden durch das eiserne Muss dazu geführt werden, den in ihnen schlummernden göttlichen Willen zu erwecken und ihn unter der Führerschaft der WAHRHEIT zur Umgestaltung der Welt in das Paradies der wahrhaftigen Bruderschaft, ohne Rücksicht auf Sentimentalität und Heuchelei zu gebrauchen.

Joconra.

GEDÄCHTNISTEMPEL der ARIERLOGE zu *Point Loma*, Californien.

(Zu dem Bilde in dieser Nummer.)

Du Zeuge starker Bruderschaft,
Errichtet nach dem Plan des weisen Lehrers,
Entsprossen edlem Wollen treuer Kameraden:
Dein rein Gefüge —
Mächt'ger Unterbau mit klaren
Säulenbögen, dem edlen Kugelhaupt —
Lässt tief in des Beschauers Herz
Erklingen kräft'ge Saiten
Des Starken Wollens mitleidsvoll,
Heh'ren Wissens recht gebraucht,
Und Heiligen Gebet's!
Du Denkmal,
Edlen, weisen Führern zugeeignet,
Der besten aller Arbeiten—
Dem Blühenlassen aller Kinderherzen —
Ernst geweiht:
Sei Zeuge Du dem Kommen frei'rer Tage
Für alle Menschheit nach so banger Zeit!
Heil dem Symbol der Weisen Bruderschaft!
Heil tapf're Führer, treue Lehrer, Euch!
Heil WAHRHEIT Dir, die Du das Edle zeugst!

OSRA.

Für die Förderung der UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG erscheinen nachstehende Monats-& Wochenschriften:

NEW CENTURY PATH *in Point Loma.*
THE INTERNATIONAL THEOSOPHIST *in Dublin.*
THEOSOPHICAL CHRONICLE *in London.*
THEOSOPHIA *in Stockholm.*
NYA SEKLET *in Helsingborg.*

Empfehlenswerte Lectüre über THEOSOPHIE:

H. P. Blavatsky, Schlüssel zur Theosophie.
„ Die Stimme der Stille.
W. Q. Judge, Das Meer der Theosophie.
„ Briefe, die mir geholfen haben.
Mabel Collins, Das Lied von der weissen Lotus.
„ Licht auf den Weg.
Das Alte und Neue Testament.

Neu erschienen:

THE MYSTERIES OF THE HEART DOCTRINE.

(DIE MYSTERIEN DER HERZENSLEHRE.)

Herausgegeben von KATHERINE TINGLEY und den Mitgliedern ihres Cabinets in Point Loma. — Preis geb. M.8.40 ungeb. M.6.30.

Englisch Lesenden kann dieses Werk angelegentlichst empfohlen werden. Die gediegene, mit herrlichen Bildern versehene Ausstattung, der wertvolle, auf alle Fragen des Lebens Auskunft gebende Inhalt, machen es zu einem der wunderbarsten Werke, das in Jedermanns Händen sein sollte.

Die BLÄTTER FÜR UNIVERSALE BRUDERSCHAFT
erscheinen am 13. jeden Monats.

Verantwortl. Schriftleitung, Druck und Verlag von
J. Th. Heller in Nürnberg ob. Turnstr. 3.